

türkische Rübezahl mich nur an der Nase führte und ich meine Pferde zu Schanden führe, wo doch vielleicht nur Steine in den Säcken gewesen wären!" In großer Unruhe öffnet er daher den letzten Sack, und findet — nichts, als ausgebrannte Kohlen darin. Wie war da der geizige Bauer geprellt! Zornig schüttelte er den Sack am Wege aus, mit seinen verben Worten sprechend: „da lieg', du Quarf!" und fuhr ingrimmig heim, bitterlich bereuend, dem Erzschelm Rübezahl sein schönes Getreide geschenkt zu haben. Als er aber den Sack austäubte, um Korn in die Mühle zu fahren, da war der schwarze Staub goldglänzend geworden, und obgleich kaum eine Hand voll darin geblieben war, bekam der Bauer doch ein hübsch Stück Geld dafür. Aber er konnte sich doch nicht darüber freuen, weil er nur immer an seine Dummheit dachte, die unbezahlbaren Kohlen verschüttet zu haben, und er zog es sich so zu Gemüth, daß er irrsinnig ward und viele Jahre auf dem Gebirg herumlieh, um die weggeworfenen Kohlen zu suchen.

Rübezahl ist auch einmal ein Esel.

Mitten im Gebirg lag eine Mühle, wo die armen Baudenleute ihr bißchen Korn mahlen ließen und von dem reichen Meister dabei gehörig betrogen wurden.